

Christnacht am 24.12.2020
um 20 Uhr in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche mit
„Hoffnungshorizont IV“ von Margot Brünig
(Wiederholung 25.12.2020 um 18 Uhr)



Vorspiel Orgelvorspiel „Pastorale Andante Tranquillo“ von G. E. Whiting, VS 3287

Begrüßung:

Im Namen des Gottes, der ankommt in dieser verwundeten Welt in einem kleinen Kind, feiern wir diesen Gottesdienst zur Heiligen Nacht.

Vieles ist anders in diesem Jahr wegen Corona. Viele Traditionen und Familientraditionen, wie so ein Heiligabend abläuft und wer sich trifft, sind durcheinandergeraten. Wir befinden uns mitten im zweiten Lockdown. Ostern im Frühjahr und Weihnachten im Winter. Beide mussten sich dem Virus beugen. Nächtliche Ausgangsbeschränkungen, aber wir feiern Gottesdienst miteinander zur Heiligen Nacht 2020. Nun liegt das Fest fast schon hinter uns. Die anstrengende Anpassungsleistung von Familien und Kirchengemeinden zwischen Fest und Virus ist geschafft. Alle Planungen auf diesen heiligen Abend sind ans Ziel gekommen. Die Aufregung und alle Anstrengung der letzten Wochen und Tage hat sich gelegt. Mitten in der dunklen Nacht versammeln wir uns. Wir feiern die Geburt eines kleinen, hilflosen Kindes unterwegs in einem Stall. Die Anspannung weicht der Ruhe. Ruhig wollen wir uns dem Wesen dieser Nacht hinhalten. Wir wollen einfach sein und schauen. Eine uralte Geschichte – und doch rettet der, von dem diese alte Geschichte erzählt die ganze Welt. Daran jedenfalls glauben wir.

Im Lockdown Gottesdienst zu feiern, bedeutet auch, auf das gemeinsame Singen zu verzichten. Im Weihnachtsgottesdienst eine besondere Herausforderung, weil in den alten Liedern immer auch ganz viele persönliche Erinnerungen und auch die Botschaft selbst verborgen sind. Nun wollen uns die Orgel und eine Flöte ihre Stimmen leihen. Vielen Dank an Dr. Detlev Reinke-Martin an der Orgel und Leona an der Flöte.

Gott segne unseren Gottesdienst zur nächtlichen Stunde am heiligen Abend mit seiner Gegenwart. Amen.

Orgel „Largo“ für Orgel und Flöte von A. Vivaldi

Gebet:

Guter Gott, an deine Menschwerdung erinnern wir uns. Der große Gott im kleinen Kind. Maria und Josef mit dem Jesuskind im zugigen Stall. Hirten und Engel. Lass uns diese Geschichte zum Evangelium werden, zur frohen Botschaft mitten auch in unserer Wirklichkeit. Ein helles Licht mitten im Dunkel - durch dich, Gott, den Vater und den Sohn und den Hl. Geist jetzt und ewig. Amen.

Lesung Lk 2,1-7:

1 Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. 2 Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. 3 Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. 4 Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, 5 auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. 6 Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. 7 Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Flöte zu EG 32 Zu Bethlehem geboren

Lesung Lk 2,8-14:

8 Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. 9 Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. 10 Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; 11 denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. 12 Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. 13 Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: 14 Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Flöte zu EG 54 Hört der Engel helle Lieder

Lesung Lk 2,15-20:

15 Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. 16 Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. 17 Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. 18 Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. 19 Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. 20 Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Flöte zu EG 39 Kommt und lasst uns Christus ehren

In das helle Licht der Weihnachtsbotschaft inmitten von allem Dunkel stellen wir uns mit dem gemeinsamen Bekenntnis unseres christlichen Glaubens. Wir sprechen gemeinsam:

Credo

Liebe Gemeinde!

Drei Bilder der Künstlerin Margot Brünig mit ganz unterschiedlichen Farbklingen – sie hängen noch an der Wand da links vom Kreuz – drei Bilder von Margot Brünig sind uns in den Adventsandachten bereits begegnet. Vom aufbrechendem Zartgrün in tiefem Blau über wundhaftes Rot in gleißendem Gelb bis hin zur mächtigen Grünkraft. Die Horizontlinie zwischen Farben oder zwischen Materie und Geist bot immer Möglichkeit zur Assoziation und zum adventlich-sehnsüchtigen Anschluss. Dann, wenn er kommt, bricht etwas auf, heilen die Wunden oder setzt er sich durch.

Nun ist er da, der Heilige Abend. Heil nicht mehr fern.

Gott mitten unter uns im kleinen Kind in der Krippe. An Heiligabend nun dieses Bild! Als Foto auch auf Ihrem Platz. (Beleuchtung an!)



Abbildung: „Hoffnungshorizont IV“ von Margot Brünig

Flöte zur Bildbetrachtung

Warmes Gelb füllt die obere Hälfte des Bildes. Es spiegelt sich im Weiß des unteren Bildraumes wider und taucht auch den in warmes Licht. Nur eine feine schwarze Horizontlinie, die sich

leicht nach oben wölbt, scheidet dieses Bild scheinbar in Himmel und Erde. Auf der Mitte dieser Horizontlinie kleine orangefarbene Rechtecke, die wie Häuser wirken. Fragile Gebilde auf dem Horizont zwischen kontrastreichen, abstrakten Formen:

Da ist rechts unten eine nach innen gekrümmte Spirale. Links oben hingegen ein steil nach oben weisendes rotes Dreieck mit einem Schweif, das fast wie ein Komet anmutet oder wie ein aufsteigender Papierdrache im Wind. Rechts daneben drei Rechtecke, die sich nach oben vom Horizont zu lösen scheinen. Und rechts außen vom Horizont nach vorn gerückt ein dick schwarz umrandetes gelbes Haus. Vielleicht ein Stall vor den Toren der Stadt. Und schließlich eine angedeutete Linie wie ein Feldrain von rechts unten zu den Häusern am Horizont. Horizont und Feldrain teilen das Bild harmonisch in drei große Flächen. In aller Rätselhaftigkeit liegt nichts Bedrohliches in der Luft. Die Stimmung des Bildes ist warm und freundlich. Ja einladend. Buchstäblich ein Hoffnungshorizont.

Dazu ein Bibelwort zu Heiligabend aus Jesaja im 9. Kapitel:

- 1 Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell.
- 2 Du weckst lauten Jubel, du machst groß die Freude. Vor dir freut man sich, wie man sich freut in der Ernte, wie man fröhlich ist, wenn man Beute austeilt.

Ja, Licht ist dieses Bild. Und zwar Licht von der wohlthuenden, barmherzigen Sorte. Warmes Licht strahlt aus diesem Bild. Kein grell weißes Licht eines Such- oder Bühnenscheinwerfers. Ein warmes Licht, das man gerne Heimat nennt. Über denen, die da wohnen, im finstern Lande scheint es hell.

Doch, Finsternis umgibt uns. Am bedrängendsten gegenwärtig die Coronafinsternis, die alles in den Griff genommen hat. Da tut dieses Bild und da tut solcher Text gut, die beide von Licht sprechen, von warmer Gegenwart und wohliger Heimat. Gerade mitten in der Finsternis ist die Zusage und die Vorstellung vom hellen Licht so wichtig. Und auch die Erfahrung, dass es da ist, solches Licht. Dieses lichte Bild erzählt nicht nur vom Licht, es

ist es selbst. Es ist da! Spürbar, greifbar! Freude und Zuversicht breiten sich aus von diesem Bild wie von Jesajas Text.

Bei Jesaja heißt es weiter:

- 3 Denn du (, Gott,) hast ihr drückendes Joch, die Jochstange auf ihrer Schulter und den Stecken ihres Treibers zerbrochen wie am Tage Midians.
- 4 Denn jeder Stiefel, der mit Gedröhn dahergeht, und jeder Mantel, durch Blut geschleift, wird verbrannt und vom Feuer verzehrt.

Gott hat das drückende Joch weggenommen. Zu sehen auf dem Bild vielleicht rechts unten als in sich gekrümmte Spirale. Weggerissen und zerbrochen liegt das belastende Joch da. Gott will kein Joch, will keine Unterdrückung. Er will aufrichten, auferwecken. Der nach oben gerichtete rote Pfeil links oben kann genau davon erzählen. Vom niederdrückenden Joch zum aufrechten Gang - auch durch den Tod.

Davor die Absage an jeglichen martialischen Dröhnstiefel, der blutigen Krieg und rohe Gewalt verbreitet. Verbrannt sollen sie werden, die Dröhnstiefel und Blutmäntel. Solches reinigende Feuer verbreitet übrigens ein ähnlich warmes Licht, wie dieses Bild von Margot Brünig. Wo Krieg und Gewalt verbannt sind, da kann wohlige Heimat wachsen.

- 5 Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst;
- 6 auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, dass er's stärke und stütze durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird tun der Eifer des HERRN Zebaoth.

Jesaja 9,1-6

Jetzt ist die Rede vom geborenen Kind. Auf Margot Brünigs Bild nicht abgebildet, aber vielleicht zu denken oder zu fühlen in jenem auf uns zu gerückten Stall rechts außen. Drin die Krippe

mit Kind. Und über dem Stall leuchtet die Klarheit des Herrn. Hier beginnt Geschichte neu. Der Nabel der Welt ganz am Rand des Bildes, weil er die Mitte aller Welt, auch der das Bild umgebenden Welt bildet.

Auf der Schulter des Kindes ruht die Herrschaft, die Macht, die alle Mächtigen entmachtet. In den vom Horizont sich nach oben lösenden Rechtecken erkenne ich -wenn ich ganz genau hinschaue- im oberen ganz zart angedeutet so etwas wie eine gezackte Krone. Macht beginnt zu taumeln, Kronen zu schweben. Fest geglaubte Machtgefüge beginnen sich zu bewegen, weil er geboren ist Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst.

Und seine Herrschaft wächst. Der Friede ohne Krieg und Gewalt, echter Friede wird sich ausbreiten wie das Licht in und aus diesem Bild. Recht und Gerechtigkeit werden zählen. Und Gott selbst wird sich dafür einsetzen mit all seiner Macht und Kraft.

Eine ausgewogenes Gleichgewicht wird sich einstellen. Harmonie, fein austariert wie in diesem Bild. Harmonische Grundstimmung und Grundaufteilung fast nach dem Goldenen Schnitt. Viele Einzelelemente, die ihren Ort gefunden haben. Fast einem Mobile gleich, in dem jedes Element seine Freiheit leben darf und doch ein stabiles Gleichgewicht herrscht – ohne Gewalt und ohne Übermacht von einzelnen. Die Bibel nennt das Schalom.

Genau davon träumen wir in der Heiligen Nacht inmitten der Corona-Pandemie. In der dunklen Finsternis, wo alle einander zur Gefahr geworden sind. Versuchen und lernen wir doch ein Gleichgewicht, eine Balance von Abstand und Nähe, wobei die Nähe und der Zuwendungswille immer deutlicher spürbar bleiben als der gebotene Abstand. Genau deshalb ist es wichtig jetzt mit allen Abstandsregeln und Hygienevorschriften Gottesdienst zu feiern, echt Gottesdienst zu feiern. Gottes warmes Licht aus der Krippe im Stall zu Bethlehem will hineinstrahlen in die Corona-Nacht, die die Welt 2020 gefangen hält. Und mit diesem Bild will die Heilige Nacht ermutigen zur Zuversicht, dass die gute Macht

des Kindes aus der Krippe am Ende auch die Corona-Nacht besiegt, denn:

Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell.

Das alles kann ich im Bild von Margot Brünig im Gespräch mit den Zeilen aus dem Jesajabuch entdecken, erspüren, empfinden. So kann Kunst predigen zur Heiligen Nacht. Amen.

Orgel „Gelobet seist du, Jesu Christ“ von Joh. Seb. Bach, Ed Peters 10635

Fürbitten:

Guter Gott, das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell. So steht's geschrieben.

Hilf du unseren Herzen und auch unseren Augen, dass wir dieses Licht wahrnehmen und auch wahr haben wollen, das sich da im kleinen Kind im Stall angekündigt hat.

Um uns ist es finster, immer wieder erschreckend dunkel. Menschen fliehen und Menschen sind verdunkelt. Corona macht dieses Jahr und dieses Weihnachtsfest finster.

Gott, zu dir rufen wir in der heiligen Nacht mit Dietrich Bonhoeffer:

In mir ist es finster, aber bei dir ist Licht
ich bin einsam, aber du verlässt mich nicht
ich bin kleinmütig, aber bei dir ist Hilfe
ich bin unruhig, aber bei dir ist Frieden
in mir ist Bitterkeit, aber bei dir ist Geduld.

So vertrauen wir darauf, dass der helle Morgen kommt, auch wenn wir erst noch den Abglanz deines hellen Friedens erkennen, der Recht und Gerechtigkeit allerorten sucht und schafft.

Lass uns diesen weihnachtlichen Abglanz festhalten und über das Weihnachtsfest hinaus mitten in der Welt suchen und finden, die noch so dunkel scheint.

Lenke unsere Schritte auf den Weg des hellen Friedens – durch alle Dunkelheit und Pandemie hindurch. Dein Tag kommt.

Mit Jesus, geboren im Stall, gestorben am Kreuz, aber auferstanden für uns alle, beten wir in dieser Nacht voll Vertrauen, wie er gebetet hat:

Vaterunser

Kollekten-Abkündigung

Segen:

Geht nun mit dem Segen Gottes in diese Heilige Nacht:

Gott, der im Kind Mensch geworden ist, segne und behüte euch.

Gott, der den Weihnachtsstern aufgehen lässt, lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.

Gott, der im Kind das Menschsein begleitet von der Geburt bis zum Tod und darüber hinaus, der erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch + Frieden. Amen.

Orgelvariation 44 „O du fröhliche“ (D – Dur):

- ▶ Orgelintonation
- ▶ Strophe 1 Orgelsolo (festlich)
- ▶ Strophe 2 Orgel und Flöte (obligat)
- ▶ Strophe 3 Orgelsolo (festlich)

Orgelnachspiel „We Wish You a Merry Christmas“ (Weihnachtliches Potpourri)

Ablauf der Christnacht am 24.12.2020 um 20 Uhr in DBK

Vorspiel

Begrüßung

Orgel „Largo“ für Orgel und Flöte von A. Vivaldi

Gebet

Lesung Lk 2,1-7

Flöte 32 Zu Bethlehem geboren

Lesung Lk 2,8-14

Flöte 54 Hört der Engel helle Lieder

Lesung Lk 2,15-20

Flöte 39 Kommt und lasst uns Christus ehren

Credo

Predigt (mit Flöte am Beginn zur Bildbetrachtung)

Orgel „Gelobet seist du, Jesu Christ“ von Joh. Seb.

Bach, Ed Peters 10635

Fürbitten

Vaterunser

Kollekten-Abkündigung

Segen

Orgelvariation 44 „O du fröhliche“ (D – Dur):

- ▶ Orgelintonation
- ▶ Strophe 1 Orgelsolo (festlich)
- ▶ Strophe 2 Orgel und Flöte (obligat)
- ▶ Strophe 3 Orgelsolo (festlich)

Orgelnachspiel „We Wish You a Merry Christmas“
(Weihnachtliches Potpourri)